

## II. Polizei gegen Roma

Luis Liendo Espinoza

Gewalt durch nicht-staatliche Akteure gegen Roma ist nur *ein* Moment der Repression. Ausschlaggebender und gravierender sind Repression und Gewalt durch legale Instanzen in Europa. Diese Angriffe stellen tatsächlich eine existenzielle Bedrohung der Roma in Europa dar, da hier nun Behörden und Exekutive es nicht allein verabsäumen, Roma vor Angriffen aus der Bevölkerung zu beschützen, sondern selbst als organisierte und übermächtige Verfolgungsinstanz in Erscheinung treten. In den Medien stellt sich diese Realität genau verkehrt dar. Während Angriffe und Anschläge durch Neo-Nazis, Aufmärsche von Rechtsextremisten und Rassismus in der Gesellschaft in den etablierten Medien die Berichterstattung zum Thema Gewalt und Repression gegen Roma dominieren, erhält der tägliche Terror durch Polizei und Amt nicht die ihm gebührende Aufmerksamkeit. Neo-Nazis und Rechtsextremisten stellen für Zivilgesellschaft und Politik in Westeuropa ein ideales gemeinsames Feindbild dar, das ohne große Verluste gefordert werden kann. Akteure aus der Zivilgesellschaft können auf Akzeptanz und öffentliche Förderung hoffen, Politiker erhalten eine günstige Gelegenheit, ihre Gesinnung zur Schau zu tragen. Gewalt und Repression gegen Roma durch legale Instanzen hingegen ist nicht so einfach zu verarbeiten und widerspricht dem Selbstverständnis der EU, die sich als Union demokratischer Staaten präsentiert, welche die elementaren Menschenrechte ihrer Bevölkerung gewährleistet.

Der herkömmliche Aufklärungsprozess durch Zivilgesellschaft und NGO's, der an Politik und Exekutive appelliert, Maßnahmen gegen Extremisten zu setzen, stößt ins Leere, **wenn diese Instanzen selbst Gewalt und Repression gegen Roma systematisch verüben, organisieren und fordern.** Mobgewalt und systematische Repression bedingen und verstärken einander. Beweisen Pogrome und brutale Attacken durch Zivilisten die kaltblütige Bereitschaft relevanter Teile der Bevölkerung, Roma zu misshandeln oder gar zu töten, so erfährt diese virulente Bedrohungslage ihren durchschlagenden Effekt erst durch die Tatsache, dass jene staatlichen Organe, welche zum Schutz der Bevölkerung eines Staates fungieren sollten, nun jede Hilfestellung verweigern oder selbst zum Angriff gegen die stigmatisierte Gruppe schreiten. **Aus einer virulenten Bedrohungslage wird eine strategische, existenzielle Gefährdung.** Historisch betrachtet, ist es dieses fatale Zusammenspiel von Volkszorn und Staat, welches in der Krise eine destruktive Dynamik entwickeln kann, an dessen Ende eine unabsehbare Eskalation der Gewalt steht.

Ein Einzelfall zeichnet sich dadurch aus, eine Ausnahme im Gegensatz zu einer Norm oder einem gewohnten Zustand zu sein. Ein rassistischer Polizist, der einmalig seinem pathologischem Strafbedürfnis nachgibt, um einen Rom willkürlich mit einer Verwaltungsstrafe zu belangen, mag für die betreffende Person eine Belastung darstellen. In liberalen Gesellschaften

mag eine derartige Handlung sogar in den Medien thematisiert werden. Doch als bedauernswerte Ausnahme von der Norm wird der Einzelfall kaum dazu geeignet sein, die rechtliche und soziale Existenz des Opfers grundsätzlich in Frage zu stellen. Bei den Roma verhält es sich jedoch genau umgekehrt. Die wenigen Berichte über Polizeigewalt und Repression, welche auch in den Massenmedien thematisiert werden, stellen nur beliebige Beispiele einer Norm in vielen Teilen Europas dar: **Die Polizei tritt der Mehrheit der Roma bestenfalls als indifferente Instanz gegenüber, welche sich weigert, die verfassungsrechtlich garantierten Rechte der Roma zu schützen.** In unzähligen Fällen jedoch agiert sie - noch schlimmer - selbst als allmächtige Verfolgungsinstanz. Die *Politik* der Polizeibehörden in vielen Teilen Europas besteht schlicht darin, prinzipiell alle Roma für alle Verbrechen, egal ob sie von Roma oder nicht-Roma verübt wurden, haftbar zu machen. Die grotesken Unterstellungen und Vorwände mit denen Polizeiterror und amtliche Schikane legitimiert werden sollen, weisen auf die wahre Natur dieser wahnhaften Politik. Die logische Folge dieser unseligen Kollaboration von Sicherheitsbehörden, Verwaltung und öffentlicher Meinung ist die faktische Auslieferung der Roma an die Gewaltexzesse der Rassisten in Polizei und Amt. Tatsächlich ist die Geschichte der Verfolgung der Roma durch Polizei-, Justiz- und Verwaltungsbehörden in den letzten Jahrzehnten ein Kapitel europäischer Geschichte, das es noch zu schreiben gilt. Hier werden allein einige grundlegende Bemerkungen formuliert und allgemeine Merkmale dieser Polizeirepression dargelegt.

### **Alltag der Repression**

Im Zentrum der Überlegungen zum Verhältnis von Polizei und Behörden zu den Roma stehen physische Gewalt und repressive Maßnahmen durch Exekutive und Behörden. An der untersten Ebene dieser Gewaltpyramide stehen als Amtsmaßnahmen oder Verwaltungsstrafen getarnte systematische Schikanen, welche Roma tagtäglich vor Augen führen sollen, dass sie nicht mehr das Recht haben, unbehelligt und frei ihr Leben führen zu können.

Verwaltungsstrafen sind seit jeher ein Einfallstor für Willkür und Repression im Polizeiapparat. Gegenüber den Roma werden derartige Praktiken nun flächendeckend eingesetzt, um ihre Bewegungsfreiheit einzuschränken oder sie aus bestimmten Arealen zu vertreiben. Der genaue Wortlaut der entsprechenden Verwaltungsstrafen spielt kaum eine Rolle. In manchen Fällen mag eine Verordnung zum größtmöglichen Schaden einer Romni ausgelegt worden sein, in anderen Fällen müssen sich blanker Sadismus und Gewalttätigkeit kaum noch um den Schein von Legitimität bemühen. Die ungarische NGO **Hungarian Civil Liberties Union** (TASZ) veröffentlichte 2012 einige Video-Dokumentationen, welche etwas Licht auf die alltägliche Polizeirepression werfen. Die Dokumentation beleuchtet die Praxis ungarischer Polizisten, Roma, unter dem Vorwand ihr Fahrrad würde nicht gesetzlichen Bestimmungen genügen, mit hohen Strafen zu belegen. Ungarische Nicht-Roma sind von diesen Praktiken freilich nicht betroffen. Die meisten Strafen liegen im

Bereich von 1.000 - 10.000 Forint (3,2 - 32€). Werden Personen mehrfach Ziel dieser Art von amtlichen Schikanen können sie bald die Strafen nicht mehr bezahlen (ein arbeitsloser Ungar in einem kommunalen Beschäftigungsprogramm verdient um die 270€) und müssen daher eine Freiheitsstrafe absitzen.<sup>1</sup> Auch hier gilt, dass eine fundierte Einschätzung des Umfangs dieser Repression nur durch aufwendige Recherchen vor Ort abgegeben werden kann, da der Kosmos der alltäglichen Repression kaum in den Medien gemeldet wird. In einer Erklärung des ERRC an die OSZE von 1997 wurde diese Thema bereits erwähnt:

"Es gibt weitverbreitete Vorwürfe von Polizeiwilkkür in Ungarn. ERRC Untersuchungen in der Stadt Hajdúhadház im Osten Ungarns enthüllten, dass die dort lebenden schätzungsweise 2.000 Roma gegenwärtig faktisch permanenten Schikanen und Strafen ausgesetzt sind, wenn sie nicht zu jeder Zeit, Personaldokumente mittragen. Darüber hinaus scheinen 4 Polizeibeamte der Stadt eine Gruppe von Prostituierten [...] beinahe täglich zu misshandeln."<sup>2</sup>

Zu dieser Form der Repression sind u.a. auch Strafen und Schikanen für Straßenhändler<sup>3</sup> und Bettler (systematische Verhinderung des Erwerbs eines Einkommens), illegale Beschlagnahme von Eigentum von Roma durch Polizisten, entwürdigende Polizeikontrollen oder Erpressung und Einschüchterung zu zählen.<sup>4</sup> Praktiken, welche in beinahe allen seriösen Berichten erwähnt werden, auch wenn sie stets von den schweren Misshandlungen und Übergriffen überschattet sind. Die Situation der Roma in Litinov in der Tschechischen Republik rückte 2009 in die etablierten Medien, als Hunderte Neo-Nazis und lokale Bevölkerung nur durch einen massiven Polizeieinsatz daran gehindert werden konnten, dass Roma-Viertel Janov anzugreifen. 2013 beschreibt **Romea.cz** ein öffentliches System von Strafen, welches von der Polizei gegen Roma durchgesetzt wird. Roma in Litinov werden u.a. dafür bestraft auf Bordkanten, Stiegen, mitgebrachten Sesseln in der Öffentlichkeit zu sitzen oder mit anderen Roma auf öffentlichen Plätzen zusammen zu stehen und zu laut zu sprechen:

"Während eines kürzlichen Besuches in Janov [Stadtteil von Litinov] konnte ich dies mit meinen eigenen Augen beobachten. 'Weiße' Einwohner saßen ruhig an der Bordsteinkante, ihre Kinder rannten auf den Grünflächen herum und lokale Polizei spazierte an ihnen vorbei ohne sie überhaupt zu beachten. Roma-Einwohner werden mehrmals am Tag für das exakt gleiche Verhalten bestraft."<sup>5</sup>

Ebenfalls erwähnt werden müssen willkürliche Festnahmen (ohne gewalttätige Übergriffe), welche vielfach allein als Schikane eingesetzt werden, um Roma willkürlich zu entführen und sie anschließend einzuschüchtern, zu erpressen, auszurauben und zu erniedrigen. Bedenkt man die Unzahl an Fällen, in denen Roma in Polizeigewahrsam Opfer von

1 <http://tasz.hu/node/2870>; <http://tasz.hu/en/romaprogram/hes-after-me-and-wont-leave-me-alone>; <http://tasz.hu/hclu-film/did-you-stop-my-husband-because-his-skin-color>

2 <http://www.errc.org/article/errc-statement-to-the-organisation-for-security-and-cooperation-in-europe-implementation-meeting-on-human-dimension-issues/142>

3 „ERRC field work revealed that police in Romania often harass Roma who sell goods without administrative permission, extort bribes from Roma, or confiscate the possessions of Romani vendors“. <http://www.errc.org/cikk.php?cikk=859>

4 <http://www.errc.org/cikk.php?cikk=859>; <http://www.errc.org/article/police-abuse-of-roma-in-russia/1635>; "Most Roma with whom the ERRC spoke during field missions in Russia in 2003 and 2004 had either been victims of extortion of money by police themselves or had friends and acquaintances who had been subjected to similar corruption practices. The habit of the police to coerce Roma into paying bribes appears ubiquitous." ERRC: In Search of Happy Gypsies. Persecution of Pariah Minorities in Russia (2005), S. 84.

5 <http://www.romea.cz/en/news/czech/czech-republic-police-harass-local-roma-in-litvinov-young-woman-victim-of-police-brutality>

schwerer Polizeigewalt werden, kann man den Druck erahnen, den Roma in dieser Situation ausgesetzt sein können. Nach einem Bericht des **Anti-Discrimination Centre Memorial** (2012), welcher die Situation in Russland analysiert, sind Roma in den Händen der Polizei "faktisch Geiseln unter der vollkommenen Macht und Kontrolle der lokalen Polizei und ihrer Freiheit beraubt." Der Bericht beschreibt auch die Situation in der russischen Provinz Tver, wo Roma "seit Januar 2012 beinahe täglich Opfer von illegalen Festnahmen"<sup>6</sup> werden. Roma in dieser Region würden es aus Angst vor illegalen Festnahmen vermeiden, das Haus zu verlassen.<sup>7</sup> Auch wo keine Gewalt im Spiel ist, ist das Verhältnis der Polizei in Europa gegenüber Roma von Verachtung und Rohheit geprägt. Eine immer wiederkehrende Formel in den Berichten von NGO's und Augenzeugen lautet „without explanation“. De-facto vieler grundlegender Rechte entledigt, sehen Beamte keinen Grund darin, Roma gegenüber eine Auskunft zu geben, weshalb sie körperlich attackiert, entführt oder in ihren Häusern überfallen werden.<sup>8</sup> Einen Hinweis auf den Umfang der Repression gibt auch eine 2011 in Italien durchgeführte Umfrage des ERRC. Dabei gaben 26% der befragten Romni an, Opfer von Polizeiwillkür - u.a. sexuelle Belästigung, Erniedrigung und physische Gewalt – geworden zu sein.<sup>9</sup> Diese allgemeine legale Repression hat zur Folge, dass sich Roma größtenteils nicht mehr frei in der Öffentlichkeit bewegen können, ohne der Gefahr von Schikanen und entwürdigender Behandlung ausgesetzt zu sein. Ferner mutiert die Repression zur Polizeiroutine, was eine feste Basis für eine weitere Eskalation etabliert. Entwürdigende Behandlung durch Behörden, Amtsmissbrauch, systematische Sabotage der Versuche von Roma ihre Rechte geltend zu machen sind europaweit stark verbreitet. Regional und lokal sind diese Praktiken in Europa fester Bestandteil des Lebens von unzähligen Roma geworden, welche in den Zentren der Repression de-facto als Menschen zweiter Klasse leben.

## Polizeigewalt gegen Roma

Polizeigewalt gegen Roma ist endemisch in Europa. In den letzten Jahrzehnten seit dem Zusammenbruch des Ostblocks wurden wohl zehntausende Roma Opfer von Polizeigewalt. In einem Bericht des Menschenrechtskommissars des Europarates von 2012 heißt es:

"Physische Misshandlung und Bedrohung von Roma und Travellers durch die Polizei wurden u.a. in Österreich, Aserbaidshan, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Zypern, der Tschechischen Republik, Frankreich, Georgien, Griechenland, Ungarn, Italien, Portugal, Rumänien, der Russischen Föderation, Serbien, Slowakei, der ehemaligen Jugoslawischen Republik Makedonien, Türkei und Ukraine berichtet. Die Bericht weisen auf ein Muster exzessiven Gebrauchs von Gewalt gegen Roma während der Polizeigewahrsam und im Zuge von Polizeirazzien hin, welche mitunter zum Tode der Opfer geführt haben. In manchen Fällen sind physische oder psychische Misshandlung

6 Anti-Discrimination Centre MEMORIAL: Roma, Migrants, Activists: Victims of Police Abuse (2012), S.21ff.

7 Bereits in einem ERRC Bericht zu Russland aus dem Jahr 2005 hieß es diesbezüglich: "[P]olice officers often stop Romani individuals in the street and take them into custody without offering any explanation for the reasons for their detention." ERRC: In Search of Happy Gypsies. Persecution of Pariah Minorities in Russia S. 61.

8 „After such raids, gloomy Romani men and women, sitting among the shattered items of their poverty-ridden households, are never enlightened as to why, those dozens of guardians of public order had to storm their slums.“ ERRC: Sudden rage at dawn. Violence against Roma in Romania (1996), S. 10.

9 <http://www.errc.org/cms/upload/file/factsheet-roma-rights-record.pdf>

bzw. die Drohung mit physischer Misshandlung offensichtlich Teil der strafrechtlichen Ermittlung."<sup>10</sup>

1999 veröffentlichte das ERRC einen weiteren Bericht zur Repression gegen Roma in Hajdúhadház:

„Roma in Hajduhadhaz gaben an, dass Polizeigewalt in der Stadt weit verbreitet sei. Ein 21-jähriger Rom, der durch das ERRC interviewt wurde, gab an, 3 mal durch die Polizei misshandelt worden zu sein, ihm persönlich sein 90 - 100 Fälle bekannt, bei denen Polizeibeamte Roma angegriffen hätten."<sup>11</sup>

In vielen Teilen Europas scheinen Roma regelrecht als **Vogelfreie** zu leben, denen grundlegende Recht entsagt werden. Anders sind die Verhältnisse, mit denen die Opfer von Polizeigewalt konfrontiert sind, nicht seriös zu beschreiben. Die Hungarian Civil Liberties Union (TASZ) beschreibt in Videodokumentationen (2010/2011) die Situation von Roma im Bezirk Borsod und Heves in Ungarn. Die Video-Dokumentationen beschreiben willkürliche Strafen, Schikanen, Drohungen und Gewalt, selbst Kinder werden angegriffen und schwer verletzt.<sup>12</sup>Nach 7-monatigen Untersuchungen vor Ort hält TASZ fest:

"Wir haben zahlreiche Beschwerden aufgrund von Polizeiübergriffen während dieser Dauer erhalten. In manchen Städten missbrauchen Polizeibeamte täglich die Amtsgewalt; Roma werden allein aufgrund ihrer Herkunft Ziel von Personalkontrollen und Strafen. Vielfach mündet ihr [der Polizeibeamten] Verhalten in Gewalt."<sup>13</sup>

TASZ hält weiter fest, dass Roma, welche in bitterster Armut leben, praktisch keine Handhabe gegen die Übergriffe haben. In den seltenen Fällen, in denen sie Beschwerden einlegen, weigern sich die entsprechenden Behörden in der Regel, die Anschuldigungen zu untersuchen. Ein Bericht des Anti Discrimination Centre Memorial (2012), der die Situation in Russland beschreibt, hält fest:

"In der Regel *spezialisieren* sich Polizeistationen, welche in der Nähe von Roma-Siedlungen gelegen sind, auf regelmäßige Bestrafung, Festnahmen, Erpressung von Bestechungsgeldern und die Misshandlung der Bewohner der Siedlungen."

Diese seien der Willkür der Beamten vollständig ausgeliefert, was zu "massenhaften Menschenrechtsverletzungen"<sup>14</sup> führe. Der Bericht erwähnt auch zahlreiche Fälle von in Polizeihaft umgekommenen Roma. Praktisch alle fundierten Berichte, welche die Situation von Roma in den Krisengebieten in Osteuropa bzw. im Mittelmeerraum eingehender beschreiben, kommen zum Schluss, dass Polizeigewalt gegen Roma allgegenwärtig ist.<sup>15</sup> Die massive Verbreitung dieser Gewalt und die damit verketete Weigerung der Verwaltungs- und Justizbehörden dagegen

10 [http://www.coe.int/t/commissioner/source/prems/prems79611\\_GBR\\_CouvHumanRightsOfRoma\\_WEB.pdf](http://www.coe.int/t/commissioner/source/prems/prems79611_GBR_CouvHumanRightsOfRoma_WEB.pdf), S.76.

11 <http://www.errc.org/article/concerning-recent-events-in-hajduhadhaz-hungary/189>

12 <https://www.youtube.com/watch?v=d3hjmCzvoGE>; <https://www.youtube.com/watch?v=6SpKCAOR6G8> (für engl. Untertitel entsprechenden button aktivieren).

13 <http://tasz.hu/en/hclu-film/serve-and-beat-tomi-policeman-part-1>

14 [http://tbinternet.ohchr.org/Treaties/CAT/Shared%20Documents/RUS/INT\\_CAT\\_NGO\\_RUS\\_13007\\_E.pdf](http://tbinternet.ohchr.org/Treaties/CAT/Shared%20Documents/RUS/INT_CAT_NGO_RUS_13007_E.pdf)

15 Hinsichtlich der Ukraine verlautbarte das ERRC 2005: "Police abuse, although by far not the only pattern of gross violations of Roma rights, is definitely the most widespread and violent type of abuse of Roma rights. It is no wonder that fear of the police is so widespread among Roma in Ukraine. For the majority of the Romani population this fear is not merely instinctive: it comes from experience of interaction with police. This experience varies from torture and ill-treatment in police custody, through fabrication of incriminating evidence, daily harassment and intimidation by the police and racist anti-Romani speech. "  
<http://www.errc.org/article/in-the-wrong-place-at-the-wrong-time-human-rights-prospects-for-roma-in-ukraine/2291>

effektiv vorzugehen, zwingen zum Schluss, dass Roma in bestimmten Kommunen und Regionen nicht bloß Opfer von schweren einzelnen Polizeiübergriffen sind, sondern - ungeachtet der formellen Gesetzeslage und verfassungsrechtlich garantierten Rechte - **de facto eine entrechtete Klasse von Menschen innerhalb Europas darstellen.**

Neben einer schier unübersehbaren Masse an Übergriffen durch einzelne Polizisten sind besonders Attacken durch Gruppen von Polizisten bzw. Angehörigen von Sicherheitsbehörden bezeichnend für die Situation allgemeiner Rechtlosigkeit. Hier wird offenbar, dass diese Gewalt nicht allein das Produkt isolierter rassistischer Polizeibeamter ist, sondern von großen Teilen der Polizei getragen und als originärer Teil des Dienstes verstanden wird. Zu diesen Erscheinungen kollektiver Gewalt zählen u.a.

- willkürliche illegale Festnahmen (Entführungen) von Roma durch die Polizei (zum Teil mit Lösegeldforderung)
- die stunden- oder tagelange Misshandlung von Roma auf Polizeistationen
- willkürliche brutale Angriffe auf Gruppen von Roma in der Öffentlichkeit
- brutale Polizeiüberfälle auf Roma-Siedlungen
- Vertreibungen von Roma aus deren Siedlungen und Massenabschiebungen<sup>16</sup>

Das Anti Discrimination Centre Memorial erwähnt bspw. die wiederholte Entführung von Romni durch die Polizei in Russland in 2011. Die Frauen wurden stundenlang geschlagen und schikaniert. Eine besondere Form der Demütigung war es, den Frauen gegen ihren Willen die Haare zu schneiden, was bei manchen Roma-Gemeinschaften als schwere Schande betrachtet wird. Die Täter waren sich dieses Sachverhaltes bewusst und brüsteten sich vor den Frauen mit zahlreichen Fotos vergangener Übergriffe.<sup>17</sup> Unter fadenscheinigen Vorwänden werden Gruppen von Roma, darunter vielfach auch Kinder, von der Polizei entführt, bestenfalls nur schikaniert, bedroht und beraubt, in schlimmen Fällen brutal geschlagen oder gefoltert. Nach außen werden Gewalt und Misshandlung nachlässig als Festnahme und polizeiliche Aktion getarnt. TASZ beschreibt in einer Videodokumentation (2010) eine entsprechende Gewalttat in der Ortschaft Taktakenéz in Ungarn. Hier wurde aus nichtigen Gründen eine Roma-Familie auf eine Polizeistation entführt und stundenlang brutal misshandelt. Ein 12-jähriger Junge wurde dabei wiederholt gezwungen, Wasser zu trinken, um anschließend in den Unterleib geschlagen zu werden. Seine Mutter musste seine Tortur mit Handschellen gefesselt ohnmächtig anhören. Nach Angaben der Opfer führten die Beamten kein Verhör oder eine Befragung durch. Die Gefangenen wurden ohne Erklärung misshandelt und anschließend

---

16 Die letzte Kategorie umfasst auch Polizeiaktionen gegen Roma, bei denen keine physische Gewalt angewendet wird. Die Zerstörung von Unterkunft und Eigentum, die Zerstörung der sozialen Zusammenhänge von Roma innerhalb kürzester Zeit, die Auslieferung ganzer Familien in die Obdachlosigkeit muss jedoch als schwerer Angriff auf die Integrität und Unversehrtheit der Roma behandelt werden.

17 Anti-Discrimination Centre MEMORIAL: Roma, Migrants, Activists: Victims of Police Abuse (2012), S. 18

kommentarlos freigelassen. Der damals 12-jährige Junge wurde von den Ereignissen schwer traumatisiert.<sup>18</sup> Laut einem ERRC Bericht von 2005 nahmen Polizeibeamte in Russland regelmäßig ohne formale Haftverfahren Roma fest, um von den eingeschüchterten Angehörigen ein Lösegeld erpressen zu können.<sup>19</sup> Die willkürliche Festnahme von Roma und deren ebenso willkürliche Freilassung werden in den Fallbeschreibungen zu Polizeigewalt oft nur am Rande erwähnt, weil sie von Gewalttaten und Folter überschattet werden. Es sind in der Regel nur die spektakulären Fälle an Polizeigewalt, welche für die Öffentlichkeit dokumentiert werden oder in den Medien erscheinen. Abgesehen von allgemeinen Einschätzungen durch Menschenrechtsorganisationen gibt es dazu nur wenige stichhaltige Daten, doch alles deutet daraufhin, dass Polizeigewalt ein fester Bestandteil des Lebens vieler Roma in Europa ist. Etwas Licht auf diese Zusammenhänge fällt durch die Berichte von Polizeirazzien und Vertreibungsaktionen.

In den letzten Jahrzehnten seit dem Fall des Ostblocks werden Roma in Europa gezielt von Polizei und Angehörigen der Sicherheitsbehörden in ihren Häusern und Unterkünften brutal angegriffen. Der Angriff der Polizei im eigenen Heim, die Überfälle mitten in der Nacht, die Schläge auf Familienangehörige, welche sich zum Teil noch in den Betten befinden, sind für viele Roma eine schwere traumatische Erfahrung. Der Diebstahl des Eigentums, die mutwillige Zerstörung der Einrichtungen und Unterkünfte verblassen oft neben der offenen Gewalt, welche gegen Roma entfesselt wird. Vielfach wird berichtet, dass Polizeibeamte während dieser Überfälle auch Drogen oder andere Gegenstände in den Häusern von Roma verstecken, um ihre Kriminalstatistik zu verbessern und den Schein einer polizeilichen Aktion zu wahren. Ein Bericht des ERRC zur Lage in Russland (2005):

"Willkürliche Razzien in Roma-Siedlungen finden regelmäßig im ganzen Land statt. Nach Zeugenaussagen, welche 2004 in mehreren Kommunen in Zentralrussland, u.a. in Kimry, Nizhny Novgorod und Ryazan, gegenüber dem ERRC getätigt wurden, wurden Polizeirazzien mehrmals im Monat [!] durchgeführt. [...] In vielen Fällen wies die Polizei keinerlei Durchsuchungsbefehl oder Identifikationsdokumente vor. Zahlreiche Roma wurden geschlagen und/oder auf andere Weise misshandelt, Haushaltsgegenstände und Geld wurden gestohlen. In vielen Fällen hatten Familienmitglieder, welche während der Razzia anwesend waren, den Eindruck, die Angreifer wären Terroristen oder bewaffnete Räuber".<sup>20</sup>

Die Berichte geben einen klaren Eindruck davon, wie weit in Teilen Europas jeglicher Schutz der Menschenrechte zusammengebrochen ist. Während einer Razzia im August 2004 in Revda (Russland) wurden Roma von der Polizei mit automatischen Waffen bedroht, die Bewohner der Roma-Siedlungen, selbst Frauen und Kinder, gezwungen sich auf den

18 <https://www.youtube.com/watch?v=6SpKCAOR6G8>

19 ERRC: In Search of Happy Gypsies. Persecution of Pariah Minorities in Russia (2005), S. 64; Zur Türkei heißt es in einem Bericht (2008): „Gypsy communities are raided by security forces in cases of petty crimes committed in the vicinity. Arrests take place in ‘swoops’ upon the community or local tea-houses where Gypsy men gather, or on mobile communities where women are also targeted and numerous individuals are removed and detained without access to legal representation or communication with family members. Detentions can last for several days without any indication being given to the detainees about the nature of the investigation or accusation against them. Instances of torture and ill-treatment of Gypsy persons have been reported during these periods of detention“. ERRC/Helsinki Citizen’s Assembly/Edrom: We are here! Discriminatory Exclusion and Struggle for Rights of Roma in Turkey, S. 57; Vgl. auch ERRC: No Record of the Case. Roma in Albania (1997), S. 12.

20 ERRC: In Search of Happy Gypsies. Persecution of Pariah Minorities in Russia (2005), S. 79;

Boden zu legen und Roma misshandelt. Nach der Razzia wurden mehrere Roma-Männer *festgenommen*, d.h. entführt. Angehörige, die aus Sorge um das Schicksal ihrer Familienmitglieder zur Polizeistation fuhren, um sich über deren Verbleib zu informieren, konnten deren Schreie hören, während Polizeibeamte mit Wodkaflaschen und Bier in die Station spazierten. Die Inhaftierten wurden willkürlich in der Früh freigelassen, keinerlei Erklärung abgegeben, geschweige denn Durchsuchungsbefehle, Haftgründe etc. vorgelegt. Weitere Berichte erwähnen Schüsse auf Roma,<sup>21</sup> den Einsatz von Tränengas selbst gegen Frauen und Kinder<sup>22</sup> und Brandstiftungen.<sup>23</sup> Besonders brutal verlief ein Überfall im September 2006 in Apalina Rumänien. Dort wagten es Roma im Verlauf einer größeren Polizeiaktion, Widerstand gegen die ausufernde Polizeigewalt zu leisten. Das Resultat waren 36 verletzte Roma, darunter 17 Frauen und 5 Kinder. Die Polizei setzte dabei Tränengas, Tränengasgranaten, Knüppel, Plastikmunition und Schusswaffen ein. Einem Roma, der, nach seinen Angaben, sich schützend über seinen Neffen im Kleinkindalter und seine schwangere Tochter gebeugt hatte, wurden 17 Plastikgeschosse chirurgisch aus seinem Rücken entfernt. Am Rande sei auch erwähnt, dass einigen Roma nach dem brutalen Angriff von lokalen Ärzten eine adäquate Behandlung verweigert wurde.<sup>24</sup>

Während in vielen Staaten Osteuropas die Polizei gegenüber Roma keinerlei Hemmungen mehr zeigt, scheinen größere Polizeiaktionen in Westeuropa vergleichsweise weniger gewalttätig zu sein. Hier herrschen die *bloße* systematische entwürdigende Behandlung, Zerstörung und Enteignung bei Vertreibungsaktionen und Polizeirazzien vor. Dennoch kommt es freilich auch in Westeuropa neben einer Vielzahl an Übergriffen einzelner Polizeibeamter auch zu physischen Übergriffen gegen Roma im Rahmen solcher Polizeiaktionen. Ein Bericht des ERRC (2006) beschreibt eine Polizeiaktion in Frankreich:

"Französische Gendarmerie überfiel illegal eine Roma-Siedlung in der südlich gelegenen französischen Stadt Béziers. [...] Mitglieder von 15 Roma-Familien aus dem ehemaligen Jugoslawien, einschließlich schwangere Frauen und Kinder, wurden aus ihren Häusern ohne eine Erklärung gegen ihren Willen auf einen Parkplatz verfrachtet. Einige wurden Berichten zufolge im Schlaf brutal aus dem Bett gezerrt, ohne eine Möglichkeit sich anzuziehen. [...] Gendarmen legten mehreren Bewohnern Handschellen an und bedrohten diese mit ihren Waffen. [...] Andere wurden Berichten zufolge mit Knüppeln geschlagen".<sup>25</sup>

Ausschlaggebend ist die Frage nach der Verbreitung von brutalen und menschenunwürdigen Polizeiüberfällen und -aktionen gegen Roma in Europa. Freilich darf man sich keine nach den engstirnigen Prinzipien der empirischen Sozialforschung eindeutig verifizierbare Antwort erwarten. Die Ernsthaftigkeit und Bedeutung dieses Sachverhaltes machen jedoch ohne Zweifel eine nachvollziehbare Einschätzung dieser Zusammenhänge unabdingbar. Es gibt wenig Zweifel, dass die dokumentierten Fälle repressiver Polizeiaktionen gegen Roma nur einen Teil der tatsächlichen

21 <http://www.errc.org/article/police-raid-romani-community/2581>

22 <http://www.errc.org/cms/upload/file/ukraine%20letter%20violence%2024%201%20en.pdf>

23 <http://www.amnesty.org/en/library/asset/EUR46/033/2004/en/01d53539-d5c0-11dd-bb24-1fb85fe8fa05/eur460332004en.html>

24 Todaro, Chuck: Romania: Gypsies Celebrate Roma Day, Yet Fear Reigns (2009); ERRC: Police Abuse of Romanian Roma (2007).

25 <http://www.errc.org/article/gendarmes-conduct-illegal-raid-in-romani-community-in-france/2676>

Ereignisse darstellen. Wie bereits angedeutet sind es vor allem die über einen längeren Zeitraum laufenden Projekte, welche eine bestimmte Stadt, Gemeinde oder Region eingehender untersuchen, die noch am ehesten eine klare Einschätzung der Situation der Roma liefern können. In praktisch allen umfassenderen Berichten zum Thema Gewalt und Repression gegen Roma werden Polizeiüberfälle und Vertreibungsaktionen geschildert.<sup>26</sup>

Die Vertreibungsaktionen laufen alle nach einem ähnlichen Schema ab: Die Roma werden - meist ohne Vorwarnung - aufgefordert ihre Unterkünfte zu verlassen. Vielfach wird ihnen keine oder ungenügend Zeit geboten, ihr Eigentum zu retten, oft werden Unterkünfte mitsamt Möbeln, Kleidung und persönlichen Wertgegenständen kurzerhand von Bulldozern niedergewalzt. Viele der betroffenen Roma werden obdachlos, oft sind ganze Familien kurzerhand gezwungen, auf der Straße zu leben. In anderen Fällen werden Roma leerstehende Gebäude oder Grund weit außerhalb der Stadt angeboten. In der Regel haben diese alternativen Unterkünfte keine Verkehrsanbindung, keine adäquaten sanitären Einrichtungen oder Heizung und werden von Ratten und Mäusen geplagt. In mehrere dokumentierten Fällen wurden Roma auch neben Müllhalden oder aufgelassenen chemischen Industrieanlagen untergebracht.<sup>27</sup> Praktisch alle Berichte erwähnen Schikanen und eine menschenunwürdige Behandlung bei den Vertreibungsaktionen, in manchen Fällen kommt es neben Beleidigungen, Drohungen und Zerstörung des Eigentums auch zu physischen Übergriffen. In einer Meldung über entsprechende Aktionen in der Türkei heißt es:

„Seit 2005 kam es in den Bezirken Kağıthane und Istanbul Metropolitan zu mehreren gezielten Aktionen, um die Häuser der Roma zu zerstören. [...] In manchen Fällen war die Zerstörung der Häuser mit gewalttätigen Aktionen von Polizei-Spezialeinheiten verbunden, welche Pfefferspray einsetzten, um die Roma zu vertreiben.“<sup>28</sup>

In einem AI-Bericht heißt es, dass im ersten Halbjahr 2012 allein im Rom 850 Roma aus informellen Siedlungen vertrieben wurden.<sup>29</sup> In Frankreich wurden von 2011 – 2013 rund 37.000 Roma aus Frankreich abgeschoben, allein 2013 sollen 165 Roma-Siedlungen zerstört worden sein. 2014 wurden in Frankreich nach Angaben des ERRC über 13.000 Roma aus 138 verschiedenen Siedlungen vertrieben. Im ersten Halbjahr 2015 wurden in Frankreich beinahe 4.000 Roma aus ihren Siedlungen vertrieben, die Mehrheit der vertriebenen Roma wurden dabei schlicht der Obdachlosigkeit überlassen.<sup>30</sup> Bedenkt man, dass in den informellen Roma-Siedlungen in Frankreich selten mehr als 100 Roma leben, wird die

26 Siehe auch: <https://www.amnesty.org/en/documents/eur39/003/2013/en/>

27 „Roma charities claim that, when the families first moved in, the factory contained jars of toxic chemicals, including sulphuric acid.“ <http://www.bbc.com/news/world-europe-25413737>; <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/europe/romania/10641907/Drone-footage-shows-Roma-community-living-on-chemical-waste-site.html>; Internationales Aufsehen erregt auch das Schicksal Hunderter 1999 aus Mitrovica vertriebener Roma. Diese wurden von UNHCR in unmittelbarer Nähe einer aufgelassenen Bleimine im Norden der Stadt provisorisch untergebracht. Obwohl die gesundheitlichen Risiken den Verantwortlichen bekannt waren, wurden die Flüchtlinge jahrelang hier untergebracht. 2004 wurden durch Interventionen unabhängiger NGO's und einem WHO-Bericht stark erhöhte Spuren von Blei im Blut der Bewohner und ernsthafte Folgeschäden bei Kindern öffentlich.

[http://assets.gfbv.ch/downloads/dossier\\_of\\_evidence\\_with\\_hyperlinks\\_062009.pdf](http://assets.gfbv.ch/downloads/dossier_of_evidence_with_hyperlinks_062009.pdf), <http://www.hrw.org/node/83938/section/1>

28 <http://www.errc.org/article/errc-calls-on-prime-minister-of-turkey-to-intervene-to-halt-forced-evictions-of-romani-communities/2717>

29 <https://www.amnesty.org/en/documents/eur30/010/2012/en/>

30 <http://www.thelocal.fr/20140114/france-expels-record-number-of-roma-people>; <http://www.errc.org/article/errc-submission-to-un-hrc-on-france-june-2015/4365>; <http://www.errc.org/article/150-roma-evicted-weekly-by-french-authorities/4381>

enorme Zahl an Massenabschiebungen und Zerstörungsaktionen greifbar, welche allein in Frankreich in diesem beschränkten Zeitraum stattfanden. Da in Frankreich Rechtsstaat und zivilgesellschaftliche Strukturen zumindest in Teilen noch funktionieren, ist hier eine entsprechende Dokumentation auch möglich. Nach AI finden Vertreibungsaktionen u.a. in Rumänien, Bulgarien, der Slowakischen Republik, Griechenland und Italien statt. Hier fehlen jedoch ähnlich detaillierte Zahlen. Razzien und Polizeiüberfälle dürften ebenfalls weit mehr verbreitet sein, als die Zahl dokumentierter Fälle. In vielen Berichten, welche Polizeirazzien und -überfälle behandeln, weisen Augenzeugen und Menschenrechtsaktivisten auf weitere nicht dokumentierte Übergriffe hin.<sup>31</sup> Über Griechenland berichtet AI in einem Bericht (2014), dass allein in den ersten neun Monaten des Jahres 2013 landesweit über tausend (!) Polizeiaktionen in Roma-Siedlungen stattfanden. Dabei wurden über 19.000 Roma auf die Polizeistation mitgenommen und 1305 Roma auch förmlich festgenommen.<sup>32</sup> Die dokumentierten Fälle von brutalen Polizeiaktionen stellen offensichtlich nur einen Teil der tatsächlichen Übergriffe dar. Zieht man auch die Masse der Polizeiübergriffe durch einzelne Polizisten, Fälle von Folter und tägliche Schikane in Betracht, ergibt sich ein erschreckendes Muster einer umfassenden und radikalen Entrechtung einer Minderheit in Europa.

---

31 „Abusive police raids on Romani settlements occur routinely throughout the country. According to testimonies given to the ERRC by Roma during 2004, in a number of communities in Central Russia, including in Kimry, Nizhny Novgorod and Ryazan, police raids have been carried out several times per month. The raids are usually justified on the grounds of searching for criminal suspects and drugs. In many cases the police allegedly never show any warrants or even identification documents. Numerous Romani individuals are beaten and/or otherwise abused, and household items and money stolen by the attackers. ERRC researchers heard from many witnesses divided by long distances throughout the country similar descriptions of raids. In many cases, family members present during such raids had the impression that the attackers actually were terrorists or armed bandits engaged in burglary, and only later found that their assailants had in fact been law enforcement officials apparently acting in their official capacities.“ ERRC: In Search of Happy Gypsies. Persecution of Pariah Minorities in Russia (2005), S. 78F; ERRC-Bericht von 1997: Untersuchungen durch das ERRC „in Rumänien weisen auf ein weitverbreitetes Muster von Polizeirazzien gegen Roma-Gemeinschaften hin, bei denen die Bewohner zur Dämmerung aus ihren Häusern geworfen, physisch in der Öffentlichkeit und in Haft misshandelt, deren Aufenthaltspapiere kontrolliert und sie willkürlich zu Zwangsarbeit eingesetzt werden.“ <http://www.errc.org/article/errc-statement-to-the-organisation-for-security-and-cooperation-in-europe-implementation-meeting-on-human-dimension-issues/142>; Zu Italien (1998): „Indeed, almost daily police inspections, conducted with weapons at the ready and more often than not without proper warrants, have been a regular feature of all of the camps- especially of the self-organised ones- since they came into existence.“ <http://www.errc.org/article/down-by-law-police-abuse-of-roma-in-italy/497>;

32 <https://www.amnesty.org/en/documents/EUR01/007/2014/en/>